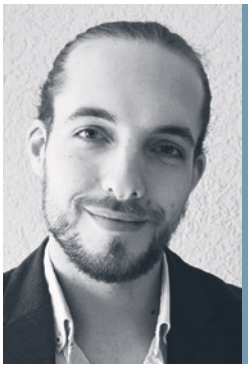
Sollen wir nur noch digital lernen?

Léonard Marbe, Marketingleiter Stämpfli Verlag AG
B.Sc. FH in Wirtschaftspsychologie der
Kalaidos Fachhochschule



Die Digitalisierung schreitet in allen Lebensbereichen rasant voran. Auch im Bildungssektor wird digital aufgerüstet: Mit dem neuen Lehrplan 21 ist die Digitalisierung endgültig in den Schulzimmern angekommen. Da das menschliche Gehirn Informationen aber besser speichert und verarbeitet, wenn diese gedruckt gelesen werden, sollte das Ausmass und die Verwendung von digitalen Lernmedien im Bildungsbereich sorgfältig durchdacht werden.

Meine Bachelorarbeit befasst sich als erste Untersuchung in der Schweiz mit dem Thema, welche Lernmedienform von Studierenden an Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen bevorzugt werden. Die in anderen Ländern publizierte Forschung zum Thema zeigt, dass sowohl Kinder als auch Erwachsene gedruckt gelesene Informationen kognitiv besser abspeichern und wieder abrufen können, als wenn sie denselben Inhalt auf einem Display lesen. Auch die wichtigen Aspekte des Leseverständnisses und des Erinnerungsvermögens fallen beim analogen Lesen besser aus.

«Fast jeder zweite Lernende findet eine Kombination von digitalen und gedruckten Lernmedien am besten.»

Die Gründe dafür liegen in der für das menschliche Gehirn anstrengenderen Verarbeitung von kognitiven und visuellen Prozessen beim Lesen auf einem Display. Die erhöhten visuellen Reize wie z. B. die Bildschirmhelligkeit, die fürs menschliche Auge nur unbewusst wahrnehmbare Bildwiederholrate, Ablenkungen wie aufpoppende Chat-Nachrichten, aber auch die fehlende Haptik sind unter anderem dafür verantwortlich. Unser Gehirn scheint digital gelesene Informationen nicht annähernd so gut abspeichern bzw. verarbeiten zu können wie gedruckt gelesene Inhalte. Diese Erkenntnis darf von Schulen innerhalb des Digitalisierungsprozesses nicht ignoriert werden.

Glücklicherweise bevorzugen Studierende nachweislich Printmedien für die Prüfungsvorbereitung. Immerhin 83 Prozent der befragten Studierenden lesen komplexe Lerninhalte am liebsten gedruckt. Mehr als die Hälfte der Befragten erinnert sich am besten an den Kursstoff, wenn sie ihn in einem gedruckten Buch nachgelesen haben. Sowohl die ausländischen Forschenden als auch die befragten Studierenden teilten einhellig die Meinung, dass beim Lernen mit digitalen Medien die Konzentration geringer und die Ablenkungsgefahr höher ist. Auch für die Lernstoff-Repetition wählen Studierende Gedrucktes. Ob Bücher oder Skripte, 60 Prozent der Befragten bevorzugen bedrucktes Papier.

Meine Studie zeigt aber auch, dass fast jeder zweite Lernende eine Kombination von digitalen und gedruckten Lernmedien am besten findet. Manche wünschen sich zu längeren Texten ein ergänzendes Video. Die richtige, zum Lernerfolg beitragende Kombination gedruckter und digitaler Lernmedien könnte Gegenstand weiterer Studien sein.

Wir kommen an der Digitalisierung nicht vorbei. Bei der Wissensvermittlung sollten die Erkenntnisse der Wissenschaft aber berücksichtigt werden. Es ist davon abzuraten, dass unsere gedruckten Lernmedien komplett von digitalen Formaten verdrängt werden.